

Kurzbeschreibung:

Sicherheit ist ein ebenso machtvoller wie flüchtiger Begriff, der das politische Denken und Handeln seit Generationen beherrscht. Sicherheit gilt als das vitalste Interesse aller Individuen, als Vorbedingung von Freiheit und als Grundlage von Regierungshandeln und Gesellschaft selbst. Dabei ist es umstritten welches Maß an Sicherheit als Ideal angesehen werden kann. Insbesondere nach den Anschlägen des 11. September 2001 wurden machtvolle Prozesse der inneren und äußeren „Verunsicherung“ (Schwell 2014) losgetreten, die mit Milliarden von Dollars eine wachsende Sicherheitsindustrie befeuern. Das bezieht sich immer auch auf die Momente der Furcht und der Bedrohung, welche in der Auseinandersetzung mit Sicherheit eine wichtige Rolle spielen.

Wie untersuchen Kulturwissenschaftler*innen diese Prozesse und mit welchen theoretischen Konzepten können sie die Veränderungen des Alltags durch die damit einhergehenden Maßnahmen analysieren?

Im Seminar werden wir aktuelle Beiträge der Anthropology of Security lesen und gemeinsam diskutieren. Internationale Forschungen über die Polizei und ihrer Arbeitskultur werden im Fokus stehen. Wir werden uns zudem mit folgenden Themen beschäftigen: Grenzregime, Datensicherung, Videoüberwachung öffentlicher Orte, und Privatisierung der Sicherheitsaufgaben. Die Auswahl der Themen wird zu Beginn des Seminars gemeinsam erfolgen und zu einem Semesterplan zusammengeführt.

Literatur:

Fassin, Didier (2013). *Enforcing order: An Ethnography of urban policing*. London: Pluto Press.

Goldstein, D. M. (2010). Toward a Critical Anthropology of Security. *Current Anthropology*, 51(4), 487–517.

Maguire, Mark; Frois, Catarina; Zurawski, Nils (Hg.) (2014). *The Anthropology of Security*. London: Pluto Press.